

WALTER KEELER



Malerei 23

04 – Grußwort

06 – The possibilities of painting are never-ending (Frank Bowling)

10 – Mari Kim

27 – Holger Küper

45 – Aduni Ogunsan

63 – Hyesung Ryu

81 – Svenja Schaaf

Grußwort

04

Seit 2004 veranstalten die Kunstakademie Münster und der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) zu ihrer gegenseitigen Freude gemeinsam die Ausstellungsreihe »Malerei«.

In ihr verbinden sich auf ideale Weise Aufgaben und Ziele unserer Institutionen. Die jährlich an wechselnden Orten präsentierte Ausstellung zeigt ausgewählte junge Malerei-Positionen der Gegenwart, die sich im Akademiekontext profiliert haben. Sie stellt dabei sowohl eine Förderung des künstlerischen Nachwuchses als auch der kulturellen Teilhabe dar, wie sie den Zielen und Ideen der Allgemeinen Kulturförderung des LWL entspricht. Durch die variierenden Präsentationsstätten in Westfalen-Lippe wird die Kultur zudem immer wieder neu in die Region getragen und in städtischen und ländlichen Räumen gleichermaßen sichtbar, was ebenfalls ein besonderes Anliegen des LWL ist.

05

Für die Kunstakademie Münster wiederum sind Ausstellungsprojekte wie dieses, integraler Bestandteil eines praxisorientierten Studiums. In diesem geht es auch darum, die Praxis der Kunst zur Praxis ihrer Veröffentlichung in Beziehung zu setzen. Die Studierenden sollen frühzeitig und möglichst oft Gelegenheit bekommen, ihre Kunst zu präsentieren und sich mit ihren Arbeiten einem öffentlichen Diskurs zu stellen. Der LWL und die Kunstakademie begreifen diese Reihe zugleich als Teil eines gesellschaftlichen Bildungsauftrags, und wir freuen uns, dass wir dank dieser langwährenden Partnerschaft einen kontinuierlichen Beitrag zum kulturellen Leben in der Region leisten können.

Aus kuratorischer Sicht zielt die Reihe darauf, zu zeigen, wie das Medium sich und seine Gegenwart vor dem Hintergrund einer zeitgenössischen kulturellen Praxis des Bildes immer wieder neu reflektiert. Sie demonstriert dabei auch, wie Malerei bei allem technischen Fortschritt künstlerischer Medien über alle Diskussionen hinweg immer wieder zu sich zurückkehrt und zugleich aber auch aktuelle Medientechnologien reflexiv zu integrieren vermag.

Prof. Dr.
Nina Gerlach,
Rektorin –
Kunstakademie
Münster

Stefan Hölscher,
Prorektor Studium
und Lehre –
Kunstakademie
Münster

Dr. Barbara
Rüschhoff-Parzinger,
Landesrätin für
Kultur des Land-
schaftsverbandes
Westfalen-Lippe
(LWL)

Die diesjährige Ausgabe findet statt im Kunstmuseum Tecklenburg, bei dessen Vorstand, vertreten durch Dr. Wolfgang Weikert und Paul-Christoph Dörr, wir uns herzlich für die Gastgeberschaft bedanken!

Kuratiert wurde die Ausstellung von den Professoren der Kunstakademie Münster Dr. Erich Franz und Dr. Ferdinand Ullrich, die die Reihe seit Beginn verantworten, von Dr. Friederike Maßling, Referatsleiterin in der LWL-Kulturabteilung sowie Sandra Pulina und Stephanie Sczepanek als Künstlerische Leitung des Museums und Alumnae der Kunstakademie Münster. Gemeinsam wählten sie für die Teilnahme die Studierenden Mari Kim, Holger Küper, Aduni Ogunsan, Hyesung Ryu und Svenja Schaaf aus, die wir hiermit herzlich zu ihrem Erfolg beglückwünschen!

Allen Beteiligten gebührt unser herzlicher Dank!

The possibilities of painting are never-ending (Frank Bowling)

Sandra Pulina und
Stephanie Sczepanek

Als der britische Maler Frank Bowling im Jahre 1964 diese Aussage traf, arbeitete er gerade an seinem Werk »Mirror«, das sich heute in der Sammlung der Tate Modern in London befindet. Als er es 1966 vollendete, war er 32 Jahre alt und hatte sich bereits intensiv mit den Möglichkeiten, Grenzen und Fragestellungen der »niemals endenden Möglichkeiten« der Malerei auseinandergesetzt. Eine Kunstform, die immer wieder zu Unrecht als obsolet, ignorant und konservativ deklariert wurde.

Bowling studierte an der traditionsreichen »Royal Painting School, London« zusammen mit den bedeutendsten britischen Malern David Hockney, R. B. Kitaj und Peter Blake. Wie David Hockney hat Bowling sein gesamtes Leben der Malerei verschrieben. Und bei Hockney mit heute 86 Jahren sowie bei Bowling mit heute 89 Jahren ergeben sich innerhalb ihres Werkes immer neue Fragestellungen, Referenzen und technische Felder, die Möglichkeiten der Malerei weiter auszuschöpfen.

Während die Malerei mit neu eintretenden technischen Errungenschaften bereits mehrmals für tot erklärt wurde, scheint es gleichzeitig keine andere Kunstrichtung zu geben, die anpassungsfähiger und resilienter ist. Einen Seitenblick auf die Geschichte der Malerei offenbart, dass technologische Entwicklungen, kulturelle und historische Ereignisse,

religiöse und philosophische Überzeugungen, soziale und politische Bewegungen sowie persönliche Erfahrungen und die Wahrnehmung der Welt in einem Wechselspiel stehen, da sie zu neuen Themen, Stilen und Techniken führen können. Technologische Fortschritte, wie zum Beispiel digitale Medien, beeinflussen die Malerei ebenfalls. Künstlerische Experimente und Innovationen, wie das Ausprobieren neuer Materialien und Techniken, tragen zur Erneuerung bei. Auch der Einfluss anderer künstlerischer Disziplinen, wie Fotografie oder Performance-Kunst sowie Kritische Reflexion und Diskussion innerhalb der Kunstwelt auf die Malerei wird deutlich.

Als um 1840 der einflussreiche französische Maler Paul Delaroche die erste Fotografie in Form einer Daguerreotypie sah, verleitete es ihn zu dem berühmten Ausruf: »Und von nun an ist die Malerei gestorben.« Das Gegenteil war der Fall. Die Malerei konnte sich von dem Korsett einer mimetischen Malerei befreien und erlang umso mehr Möglichkeiten des Ausdrucks.

Das Ende der Malerei wurde daraufhin immer wieder proklamiert: In den 1960er Jahren, mit den schwarzen Bildern von Ad Reinhard, mit der Erfindung des Internets, der Digitalisierung und nun mit den sich rasant entwickelnden Möglichkeiten künstlicher Intelligenz. Doch beweist sich die Aktualität von Malerei immer wieder aufs Neue. Konkurrierende Medien nimmt die Malerei in ihren Kanon auf, bewegt sich an den Schnittstellen und eignet sich deren Errungenschaften an.

So entwickelte Matisse Scherenschnitte, als er altersbedingt nicht mehr malen konnte und David Hockney hat bereits früh die Möglichkeiten von Foto, Collage und iPad-Bildern erkannt und experimentiert immer wieder mit unterschiedlichen optischen Medien. Die Verflechtung von technischen Apparaturen und Verfahren mit dem Prozess

der künstlerischen Bild- und Werkentwicklung bei Hockney ist evident. Der Maler Nicholas Party thematisiert bewusst die jedem weltlichen Gegenstand und somit auch der Kunst immanente Vergänglichkeit. Seine großformatigen farbigen Landschaften und Portraits sind direkt mit Pastellkreide auf die Museumswände aufgetragen und werden nach der Ausstellungszeit verschwinden. Die britische Künstlerin Carla Black bemalt in ihren raumgreifenden Installationen die Bildträger wie Papier oder Spiegel mit Make-Up, Puder und Lippenstift. Hier bewegt sich die Malerei zwischen raumgreifender Installation und klassischen malerischen Tendenzen, die an das amerikanische »Color Field Painting« einer Helen Frankenthaler erinnern.

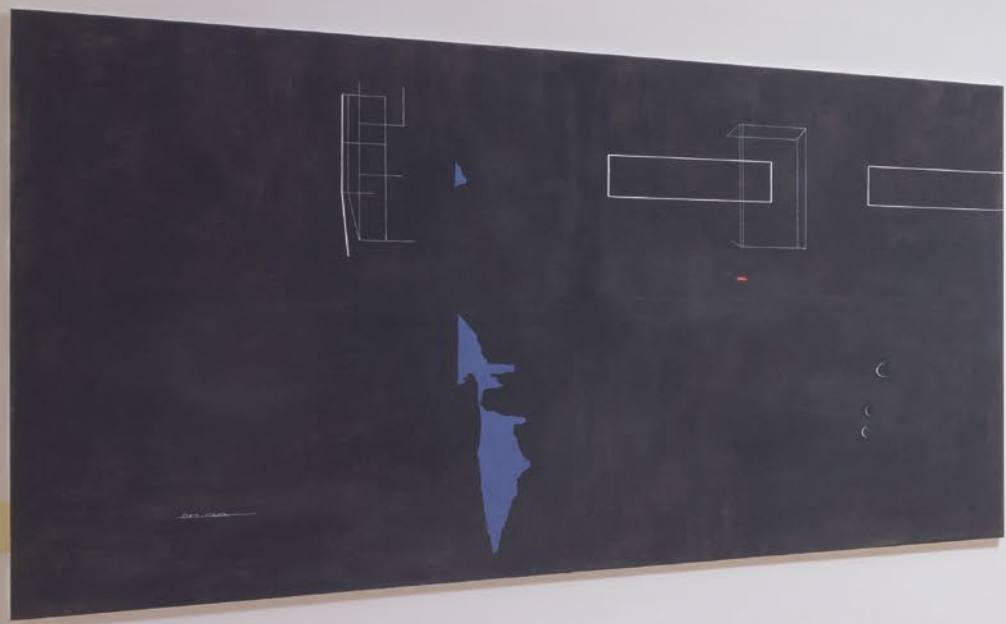
Historisch gesehen erst seit kurzer Zeit, ist es Frauen gestattet, Malerei zu studieren. Anni Albers musste am Bauhaus in Dessau in der Textilklassse studieren, da die Malerei ausschließlich für die männlichen Kommilitonen vorgesehen war. Umso wichtiger erscheint es, die Bedeutung und die subversive Kraft der Malerei in Kombination mit textilen Gestaltungen wie Stoffe, Teppiche, genähten, gewebten oder bestickten Bildträgern zu beachten.

Schaut man sich heute die Ausstellung »Malerei 2023« an, erkennt man diese feine, bewusste Auseinandersetzung auf dem Spannungsfeld der Malerei. Die Aktualität und Bedeutung dieser Ausstellungsreihe erweist sich, weil jedes Jahr aufs Neue Studierende der Kunstakademie Münster bedeutende aktuelle Diskurse und Tendenzen in der Malerei aufnehmen.

Die Förderung und ernsthafte Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Malerei ist den Verantwortlichen dieser Ausstellung von großer Bedeutung. Dem Kunstmuseum Tecklenburg ist es ein großes Anliegen regionale, zeitgenössische künstlerische Positionen zu fördern. Für die Stadt Tecklenburg und den Kreis Steinfurt ist die Nähe zur Kunstakademie

Münster, als eine der bedeutendsten Hochschulen für Bildende Künste Deutschlands, ein großes Glück. In dieser Ausstellungs-Kooperation zwischen der Kunstakademie Münster, dem LWL und dem Kunstmuseum Tecklenburg, zeigt sich das Potenzial, das sich aus der verantwortungsvollen Förderung der Studierenden ergibt. Die Autorinnen dieses Textes, selbst Meisterschülerinnen und Absolventinnen der Kunstakademie Münster, können die Bedeutung der »Malerei«-Ausstellungen aus eigener Erfahrung bestätigen.

Die Ausstellungen des Formats »Malerei« bestätigen kontinuierlich und immer wieder neu die Aussage Bowlings: »Die Möglichkeiten der Malerei sind unerschöpflich«!



12

Tagebuch schreiben, Tagebuch malen

—

Mari Kim schreibt Tagebuch – oder besser: sie malt Tagebuch. Jedes Bild repräsentiert einen Tag in ihrem Leben und verarbeitet die gewonnenen Eindrücke. Wie ein Tagebuch haben auch die Bilder von Mari Kim einen intimen Charakter – nicht für jemanden anders gedacht, schon gar nicht für ein großes Publikum. Es dient der Selbstvergewisserung. Es soll Erinnerung festhalten und Übersicht in der Unübersichtlichkeit der Welt und des Lebens schaffen.

So kann man grundsätzlich auch ein Kunstwerk betrachten. Es wird im Atelier geschaffen, in einer Atmosphäre höchster Konzentration und Anspannung. Man stellt sich das Kunstschaffen als eine einsame Tätigkeit vor – allein vor der Leinwand und der Welt. Auf dem Bildgeviert herrscht die größte Freiheit. Zugleich sind in dieser sehr privaten Sphäre Entscheidungen zu treffen, um das Werk zu vollenden.

Aber dann, wenn Kunst gezeigt und öffentliche werden soll, muss der geschützte Raum des Ateliers und damit die Intimität verlassen werden. Nun ist aber genau dies die Bestimmung eines Kunstwerkes, Privates öffentlich zu machen, um damit überindividuelle Gültigkeit zu erlangen. Aber wie kann das äußerst Private von jemandem außerhalb des intimen Raumes verstanden werden, wenn von vornherein das individuelle Erleben im Vordergrund steht? Wenn es also keine Möglichkeit des Verstehens gibt, bleibt das Werk kryptisch gefangen in seiner hermetischen Welt und verliert seine Legitimation als Kunstwerk, zu dessen Wesen es gehört, über die eigene Existenz und über die Person, durch die es erschaffen wurde, hinaus Wirkung zu entfalten.

Wie geschieht dies nun im »Bild-Tagebuch« von Mari Kim? Bei ihr sind es nicht Worte, die ihre Erlebnisse und Stimmungen wiedergeben, sondern Dinge, Formen und Farben. Versatzstücke, Fragmente und Splitter sind scheinbar wahllos und ungeordnet über die Bildfläche verstreut.

So sehr man akzeptieren kann, dass diese Dinge für die Künstlerin von Bedeutung sind, so muss man auch fragen, ob sie auch für die Außenbetrachtung erschließbar und von Belang sind.

13

— Studium

Seit 2019: Freie Kunst, Kunstakademie Münster

Seit 2020: bei Prof. Michael van Ofen

Seit 2023: bei Prof. Michael Sistik

— Ausstellungen

2021: *Kunst in der Region 21*, DA, Kunsthaus Kloster Gravenhorst, Hörstel

2022: *Kunst in der Region 22*, DA, Kunsthaus Kloster Gravenhorst, Hörstel

Zunächst kann man sich an die Form halten, bevor man versucht diese private Ikonografie zu entschlüsseln. Was zeigt nun der rein formale Bestand? Wir sehen große Leerflächen, die eine verhaltene, diffuse Farbigkeit haben. Darauf verteilen sich zeichnerische und skripturale Spuren. Sie sind aber im Vergleich zum Flächengrund sehr spärlich gesetzt. Kleine farbige Flächen setzen Akzente im Bildganzen. Aber sie wirken distanziert und einsam in der Bildfläche und ohne offensichtlichen Zusammenhang. Während die Linien zumeist geometrisch formiert sind, brechen die Flächen gelegentlich ins Informelle aus.

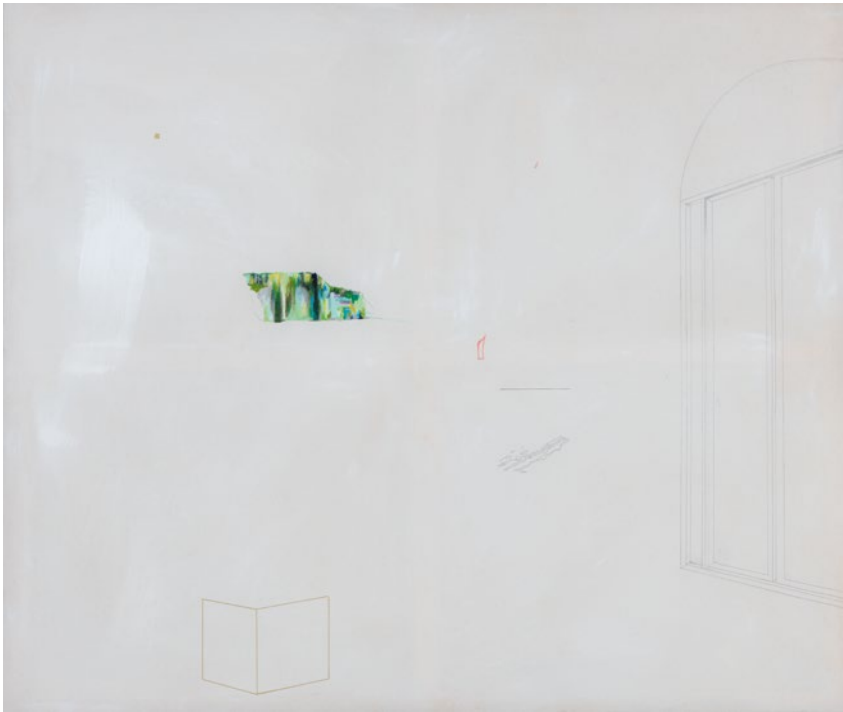
Die gegenständliche Lesart entsteht gleichsam zufällig, weil die Dinge im Vergleich zu den ungegenständlichen Formen unterrepräsentiert sind: Sessel, Leitern, Mauern, Regale. Die gegenständliche Welt erscheint lediglich wie eine Folge der abstrakt-konkreten Bildwelt. Es entsteht auf diese Weise ein offener Erzählraum, der dem Betrachter seine eigene Geschichte, sein eigenes »Tagebuch« ermöglicht. Nichts ist wirklich klar. Die Erzählung findet auch im Kopf des Betrachtenden statt und kann gänzlich anders sein, als die der Künstlerin.

Das Bild ist der Versuch, Ganzheit zu schaffen angesichts der tatsächlichen Zerstreuung und Sinn zu erzeugen angesichts der Besinnungslosigkeit der Welt. So erzählt dieses Tagebuch nicht nur vom Leben der Künstlerin, sondern auch von unserem Leben.

— Ferdinand Ullrich

— Mari
Kim

14 — 20230414
2023, gemischte
Medien auf
Leinwand,
140 × 165 cm



15 — 20220904
2023, gemischte
Medien auf
Leinwand,
140 × 90 cm



— Mari
Kim

16 — 20220821
2023, gemischte
Medien auf
Leinwand,
55 × 65 cm



17 — 20230627
2023, gemischte
Medien auf
Leinwand,
50 × 60 cm

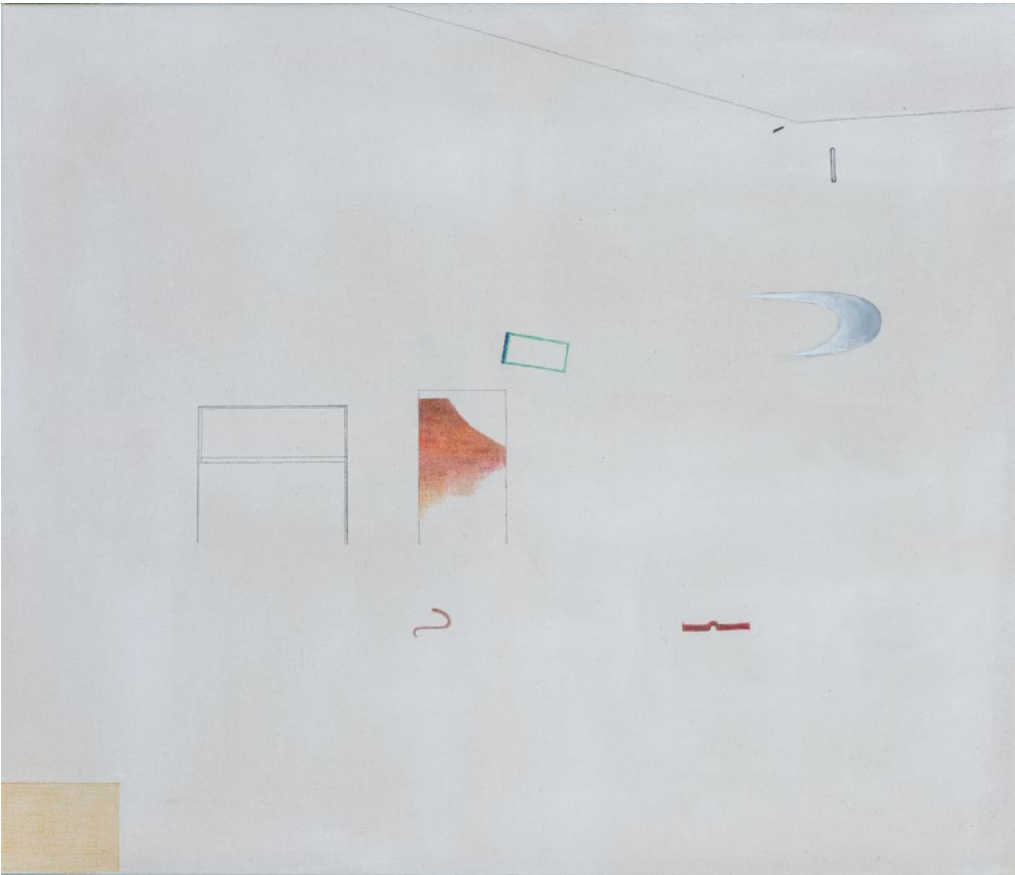


— Mari
Kim

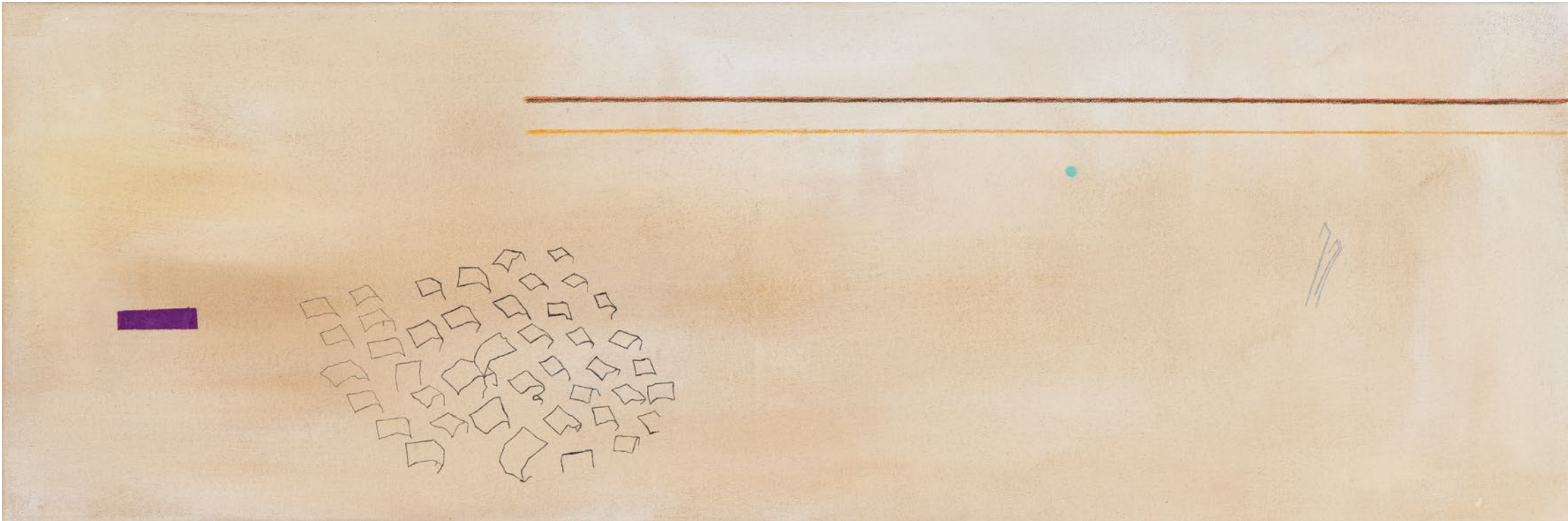
18 — 20221129
2023, gemischte
Medien auf
Leinwand,
55 × 65 cm
—
20221107
2023, gemischte
Medien auf
Leinwand,
185 × 160 cm



19 — 20230629
2023, gemischte
Medien auf
Leinwand,
60 × 70 cm



20



21 — 20230427
2023, gemischte
Medien auf
Leinwand,
30 × 90 cm

— Mari
Kim

22 — 20230219
2023, gemischte
Medien auf
Leinwand,
60 × 70 cm



23 — 20230409
2023, gemischte
Medien auf
Leinwand,
100 × 120 cm

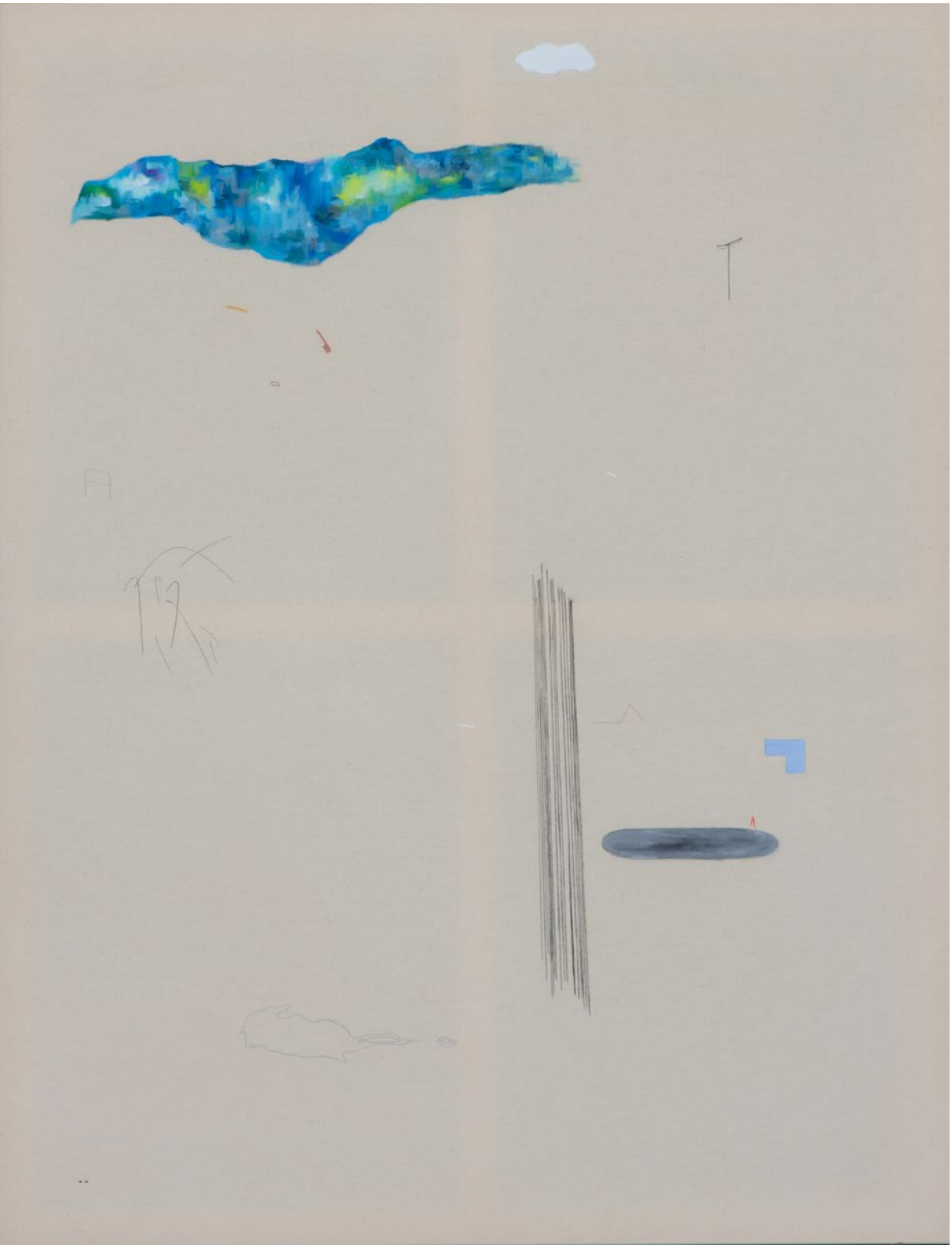


— Mari
Kim

24 — 20221107
2023, gemischte
Medien auf
Leinwand,
80 × 100 cm



25 — 20210810
2023, gemischte
Medien auf
Leinwand,
150 × 115 cm





Holger Küper



30

Wärme gesucht, Frieden gefunden

—

Mit diesem Zyklus erzählt Holger Küper die Geschichte eines Strebens gegen Widerstände. Die mühselige Suche nach Nähe und Liebe zeigt er hier in einem Balanceakt zwischen expressivem Drang und besonnener Zärtlichkeit. Dabei lässt er mit symbolkräftigen Farben Szenen der Vertrautheit entstehen. In ihnen tauchen Figuren auf, deren dynamische Darstellung sich von den ruhigen Situationen abhebt, in denen sie sich befinden. Die frontalen Ausschnitte ihrer oft nackten Zweisamkeit sind intim und geben keinen Hinweis auf einen örtlichen Kontext. Vielmehr scheint die Geborgenheit selbst zum Raum der Handlung zu werden. In ihm spielen sich sanfte Gesten der Berührung ab, die teils durch Schwarzkontraste betont werden. Es bleibt offen, ob diese Akte sich aufeinander beziehen und eine Abfolge bilden, oder unabhängigen Narrativen folgen.

Mit der sehnsüchtigen Stärke dieser Abbildungen öffnet sich ein Spannungsfeld zwischen dem Fehlenden und dem Gesuchten. Dabei ist jedes der Bilder mehr als eine Momentaufnahme des Verlangens. Sie sind Teile einer Übersetzung, die vom Gelebten über das Gemalte zurück ins Leben führt. Küper konzentriert sich in seinen Arbeiten häufig auf solche Prozesse des Übergangs. In ihnen zeigt sich seine Beharrlichkeit, Gefühlen nachzuspüren und sie durch das Schaffen zu transformieren. Oft bereitet er diese Umwandlung performativ vor, indem er Posen und Bewegungen körperlich nachempfindet. Im Gegenüber mit der Leinwand löst sich die abwesende Leidenschaft schließlich in der Nähe zum Material und der Behutsamkeit des Pinsels auf. Mit den harmonischen und klaren Formen gewinnen gleichzeitig auch seine eigenen Beobachtungen an Klarheit. Das Thema der Ablehnung verarbeitet er in einer Erzählung der Zuneigung.

In der Beschäftigung mit den grundlegenden Fragen menschlicher Bedürfnisse knüpft Küper auch an Motive großer Mythologien an. So interessiert er sich für das Leben

31

— geboren in Bochum

— Studium

Seit 2011: Kunstakademie
Münster

Seit 2012: bei Profs. Maik und
Dirk Löbbert

Seit 2017: Meisterschüler

— Ausstellungen

2022: *Übersetzen*, Eisenach

2021: *70 Jahre Landesverfassung
NRW*, Landtag Düsseldorf

2020: *Leuchtfieber*, Galerie am
See, Lehnin

2020: *Kunst in der Region 20*, DA,
Kunsthaus Kloster Gravenhorst,
Hörstel

2019: *Früher war alles besser*,
Freilicht Museum Mühlenhof,
Münster

2018: *Biete Frieden*, Dom zu
Münster

2017: *Kunst in der Region 17*, DA,
Kunsthaus Kloster Gravenhorst,
Hörstel

2016: *Emscherkunst*, Dortmund

2015: *Förderpreis Ausstellung*,
Kunsthalle Münster

2015: *Konkretes magisches
Denken*, Salon Atelier, Dortmund

2014: *Klassenausstellung*,
Städtische Galerie im Park, Viersen

— Preise und Stipendien

2015: Hungertuch Preis

2015: Förderpreis der Freunde der
Kunstakademie Münster e. V.

2020: Atelierstipendium
Schulstraße

der heiligen Elisabeth und ihre radikale Nächstenliebe. Über ihr Wirken am Fuße der Wartburg verschlägt es ihn gedanklich zum berühmten Sängerkrieg, der dort der Sage nach ausgetragen wurde. Vielleicht illustriert der Zyklus auch das Dilemma des Ritters Tannhäuser, der in diesem Wettstreit nach dem Wesen der Liebe sucht. Gefangen zwischen den Verlockungen der Lust im Venusberg und seiner drohenden Verdammnis, wird seine Suche nach Erlösung zu einer tragischen Reise. Küpers Zyklus endet nicht wie das fatale Schicksal des Ritters. In ihm steckt die optimistische Erkenntnis, dass auch in der malerischen Hingebung eine Geborgenheit liegen kann.

— Julian Lautenbach

- 33 — Aus der Serie:
Wärme
gesucht,
Frieden
gefunden
2022, Acryl auf
Leinwand,
95 × 110 cm



— Holger
Küper

34 — Aus der Serie:
Wärme
gesucht,
Frieden
gefunden
2022, Acryl auf
Leinwand,
95 × 110 cm



35 — Aus der Serie:
Wärme
gesucht,
Frieden
gefunden
2022, Acryl auf
Leinwand,
110 × 160 cm



- 36 — Aus der Serie:
Wärme
gesucht,
Frieden
gefunden
2022, Acryl auf
Leinwand,
95 × 110 cm



- 37 — Aus der Serie:
Wärme
gesucht,
Frieden
gefunden
2022, Acryl auf
Leinwand,
95 × 110 cm



- 38 — Aus der Serie:
Wärme
gesucht,
Frieden
gefunden
2022, Acryl auf
Leinwand,
95 × 110 cm



- 39 — Aus der Serie:
Wärme
gesucht,
Frieden
gefunden
2022, Acryl auf
Leinwand,
95 × 110 cm



41 — Aus der Serie:
Wärme
gesucht,
Frieden
gefunden
2022, Acryl auf
Leinwand,
110 × 160 cm



— Holger
Küper

42 — Aus der Serie:
Wärme
gesucht,
Frieden
gefunden
2022, Acryl auf
Leinwand,
95 × 110 cm

43 — Aus der Serie:
Wärme
gesucht,
Frieden
gefunden
2022, Acryl auf
Leinwand,
95 × 110 cm







48

Transformative Kraft der Kunst

—

Aduni Ogunsan, geboren 1997 in Tönisvorst, befreit in ihren eindrucksvollen, ambivalenten, humorvollen und trotzdem tiefersten Kunstwerken eine tief verwurzelte künstlerische Vision. Die Inspiration für ihre Werke schöpft sie aus den unerzählten Geschichten ihrer unmittelbaren Umgebung, in denen Familienmitglieder und ihre eigene Identität als lebendiger Ursprung dienen. Durch ihre plastische Kunst taucht Ogunsan tief in die Prozesse des Postkolonialismus ein und erforscht die afrodiasporische sowie Schwarze deutsche Lebensrealität in Deutschland. Dabei greift sie Themen auf, die von ihrer persönlichen Identität bis hin zur tiefgreifenden Auseinandersetzung mit der historischen Aufarbeitung der deutschen Kolonialgeschichte reichen. Ihre Werke werfen ein lebhaftes Licht auf die Präsenz afrodeutscher und Schwarzer Identitäten in unserer heutigen Gesellschaft.

Ihr künstlerischer Ausdruck verwandelt das durchschnittliche in das Außergewöhnliche. Durch die subtile Verbindung von Symbolik, Farben und Formen verleiht sie dem Alltäglichen eine neue tiefe und Dimension. Ihre Kunst erschafft eine Bühne, auf der innere Transformation und tiefgründige Reflektion stattfinden. Jeder Pinselstrich, jede Textur und jede Linie erzählen eine Geschichte, die über das Sichtbare hinausgeht und die Betrachtenden dazu einlädt, tiefer in die Bedeutung einzutauchen.

Die harmonische Verschmelzung ihrer schöpferischen Neugier mit ihrer charakteristischen Verwendung von erdigen Farbtönen verleiht Ogunsans Kunst eine einzigartige Wärme und Vertrautheit. Diese gestalterische Entscheidung öffnet für Betrachtende die Tür zu unerzählten Geschichten, ermöglicht ihnen, in diese einzutauchen und sich darin zu verlieren.

Ihre Kunst dient als offene Einladung, sich tiefer in die vielfältigen Facetten menschlicher Erfahrungen zu begeben. Die Werke gehen über die bloße visuelle Ansprache hinaus und ermutigen zu einer reflektierenden Auseinandersetzung

49

— 1997 geboren in Tönis Vorst

— Studium

Seit 2017: Kunstakademie
Münster

Seit 2018: bei Prof. Julia
Schmidt

2019: Studium am National Col-
lege of Art and Design, Dublin, im
Rahmen eines Auslandssemesters

Seit 2021: Kunstakademie
Düsseldorf

2021: bei Prof. Yesim Akdeniz

Seit 2022: bei Prof. Ellen
Gallagher

— Ausstellungen

2023: *Why is there always time
for dancing?*, Wewerka Pavillon,
Münster

2023: *Gathering on the shore of an
imaginary river*, Akademie Galerie –

Die neue Sammlung, Düsseldorf

2022: *Wer repräsentiert wen?*

*Schwarze Körper, Kunst und Akti-
vismus*, Vortrag an der Universität
Münster

2022: *D.8IGHT*, Galerie Biesen-
bach, Köln

2022: *Augenfällig/Fresh positi-
tions*, BBK Kunstforum Düsseldorf

2022: *Neujahrsveranstaltung der
Apo-Bank*, Deutsche Apotheker- und
Ärztebank eG, Düsseldorf

2021: *NRW.BANK.Kunstpreis*,
Online: www.kunstpreis.nrw

2021: *Förderpreisausstellung der
Freunde der Kunstakademie Münster*
e. V., Kunsthalle Münster

2019: *Below Standards?*, National
College of Art and Design, Dublin

2019: *Von unten offen*, Forum für
Kunst und Architektur, Essen

— Preise und Stipendien

2023: Deutschlandstipendium

2022: Reisestipendium der
Kunstakademie Münster

2021: Förderpreis der Freunde der
Kunstakademie Münster e. V.

2021: Salzburger Summer Academy

2019: Erasmus Stipendium

—

mit Themen wie Identität, Geschichte und sozialen Dynami-
ken. Sie manifestieren die transformative Potenz der Kunst,
indem sie den Blick auf das Alltägliche erweitern und somit
frische Perspektiven eröffnen. In Aduni Ogunsan sehen wir
zweifelloos eine aufstrebende Künstlerin, die sich mit ihrer
Kunst über die Grenzen des Vertrauten hinauswagt und sich
mutig in die Tiefen menschlicher Emotionen begibt.

Erleben Sie die eindrucksvolle Welt ihrer Kunst und
lassen Sie sich von der wandelbaren Kraft des persönlichen
Storytellings mitreißen. Treten und tauchen Sie ein in diese
bemerkenswerte Sphäre, in der Kunst zu einer einzigartigen
Erfahrung wird und die transformative Magie des Geschich-
tenerzählens lebendig wird.

— Phyllis Quarthey

— Aduni
Ogunsan

50 — Limetten
2021, Acryl auf
Leinwand,
58 × 35 cm



51 — Bauch
2021, Acryl auf
Leinwand,
20 × 20 cm



— Aduni
Ogunsan

52 — S 6 (Nice Bag)
2023, Acryl auf
Leinwand,
105 × 75 cm

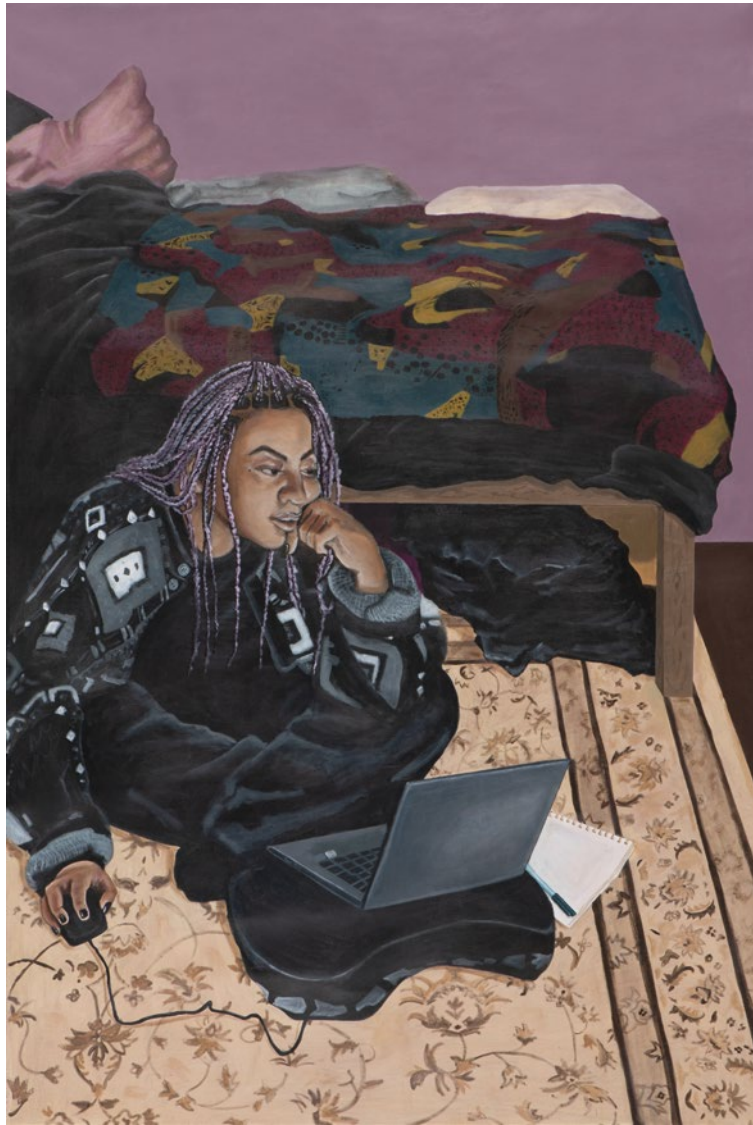


53 — U 75 (Daniel)
2022, Acryl auf
Leinwand,
105 × 75 cm
—
U 75 (Dont put
your feet there)
2023, Acryl auf
Leinwand,
105 × 75 cm



— Aduni
Ogunsan

54 — Via
2023, Acryl auf
Leinwand,
180 × 120 cm



55 — Daniel
2022, Acryl auf
Leinwand,
180 × 125 cm



— Aduni
Ogunsan

56 — Bag in bag in
fashion
2021, Acryl auf
Leinwand,
66,5 × 38,5 cm



57 — Love is stored
in the banana
2021, Acryl auf
Leinwand,
73 × 50 cm



— Aduni
Ogunsan

58 — Ohne Titel
(Eimer)
2022, Stoff,
Garn, Kreide,
ca. 200 × 115 cm



59 — Limoncello Man
2020, Wolle auf Jute,
100 × 70 cm



— Aduni
Ogunsan

60 — Funkstille
2022, Stoff,
Garn, Kreide,
ca. 220 × 120 cm



61 — Ohne Titel
(Agony of
Answering
Emails)
2022, Stoff,
Garn, Kreide,
ca. 200 × 115 cm





Hyesung Ryu



66

Hyesung Ryu malt Bilder der Annäherung, der Übergänge und der Verwandlung. Wir sehen: eine Landschaft. Und wir sehen zugleich: gemalte Flächen. Mit ihren schwingenden Grenzen schließen sich diese Flächen dicht aneinander. Keine überschneidet die andere. Jede ist mit einer eigenen Farbe ausgefüllt. Und dennoch sehen wir Berge, Wasser, einen Horizont. Unten im Bild erkennen wir in dunkleren Verläufen ein Tal, weiter oben senken sich Abhänge von den Bergen herab, ganz oben breiten sich helle Wolken aus.

Die Wahrnehmungen widersprechen einander, sind sogar eigentlich unvereinbar. Und doch: Heiter und friedlich – wie selbstverständlich – gehen in Ryus Bildern diese völlig verschiedenen Wahrnehmungen ineinander über. Als würde das eine unaufhörlich in das andere hineinschwingen – die auf die Fläche gemalte Farben in eine weite Landschaft und umgekehrt.

Es sind keine real existierenden Landschaften, die in Ryus Bildern zur Anschauung kommen, sondern aufscheinende Erinnerungen, Landschafts-Typen, die wir gerne betrachten und die wir immer wieder aufsuchen. »Shan Shui« heißen solche Landschaftsgemälde aus China und auch Korea und Japan mit lokalen Abwandlungen: Berge und Wasser. Mit dem Pinsel auf Reispapier oder Seide gemalt, verband sich – seit dem 5. Jahrhundert – der kalligrafische Pinselduktus mit den Bewegungen der Naturmotive. So erscheinen uns diese Landschaften ebenso natürlich wie phantastisch.

In den Malereien von Hyesung Ryu bewegen sich keine kalligrafischen Pinselspuren über die Fläche. Gleichmäßig füllen klare und zugleich fein nuancierte Farbtöne die Bereiche zwischen den schwingenden Begrenzungen. Und dennoch »bewegen« sie sich. Ihre Form ist schmal oder breit, langgezogen oder eher kompakt – aber nie als Ganzes überschaubar. Die Farbe erscheint nicht eingeschlossen in eine feste Form. Die Grenzen verlaufen in Folgen von Krümmungen, die einen gleichmäßigen Rhythmus herstellen – gleichmäßig, aber beweglich, nie starr. Unser Auge erfasst die Kurvenfolgen

67

– 1991 geboren in Busan, Südkorea

– Studium

Seit 2021: Freie Kunst,
Kunstakademie Münster, bei Prof.
Michael van Ofen
Seit 2020: Freie Kunst,
Kunstakademie Münster
2010 – 2016: BFA Stage Design,
Korea National University of Arts,
Seoul, Südkorea

– Ausstellungen

2023: *Good things come in small
Package*, 57th Gallery, Seoul,
Südkorea
2017: 共感, Furusatomura, Akita,
Japan
2017: *Creator Exchange Project_
Korea & Japan*, Japanese Cultural
Center, Seoul, Südkorea
2015: *Carry the problem*, Prague
Quadrennial Studentenbereich,
Prague, Tschechische Republik

– Stipendium

2016: Künstlerresidenz, Creator
Exchange Project_Korea & Japan,
INPAINTERGLOBAL und JNTO,
Tokyo, Akita und Sendai, Japan

– Publikation

2022: *Salon No.20*, Salon Verlag

– Sonstige

2023: *Grafikbörse*, Borken
2022: *Grafikbörse*, Borken

– Instagram: @hyes_ryu

nicht insgesamt, sondern folgt ihren immer neuen Anläufen, Schwüngen, Verengungen und Dehnungen, ihren Verlangsamungen und Beschleunigungen.

Ebenso erscheinen die Farben – so einheitlich sie sich ausbreiten – nie klar und eindeutig, sondern immer gemischt, abgetönt, nuanciert. Sie entfalten unterschiedliche Energien – aufgeheitert oder trüb, auffallend oder verhalten, dicht oder wie von innen her leuchtend. Auch die Farben »stehen« nicht vor Augen, sondern entfalten ihre eigene Dynamik.

Diese Qualitäten der Linienführung und Farbwirkung sind weniger aus asiatischen, sondern eher aus westlich-europäischen Voraussetzungen entwickelt. Hyesung Ryu verbindet beide Traditionen. So verschieden, sogar widersprüchlich die Gestaltungs- und Wirkungsweisen in ihren Bildern erscheinen: Sie verbinden sich durch die spezielle Weise ihres Zusammenwirkens – still und behutsam.

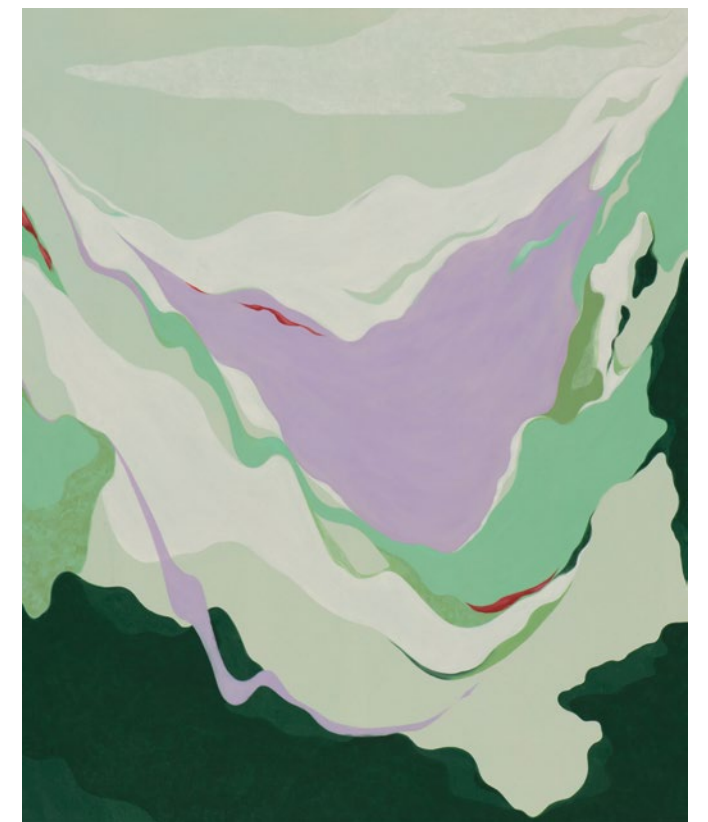
– Erich Franz

— Hyesung
Ryu

68 — Die Grüns
schwanken
2022, Öl auf
Leinwand,
40 × 30 cm



69 — Frischer Wind
2023, Öl auf
Leinwand,
50 × 60 cm
—
Organische
Bewegung
2023, Öl auf
Leinwand,
135 × 110 cm



— Hyesung
Ryu

70 — Blasses Licht
zwischen
Grüne
2023, Öl auf
Leinwand,
125 × 100 cm



71 — Der Sonnen-
strahl auf
dem Gipfel
2023, Öl auf
Leinwand,
42 × 50 cm
—
Geschmolzener
Berg
2023, Öl auf
Leinwand,
35 × 30 cm

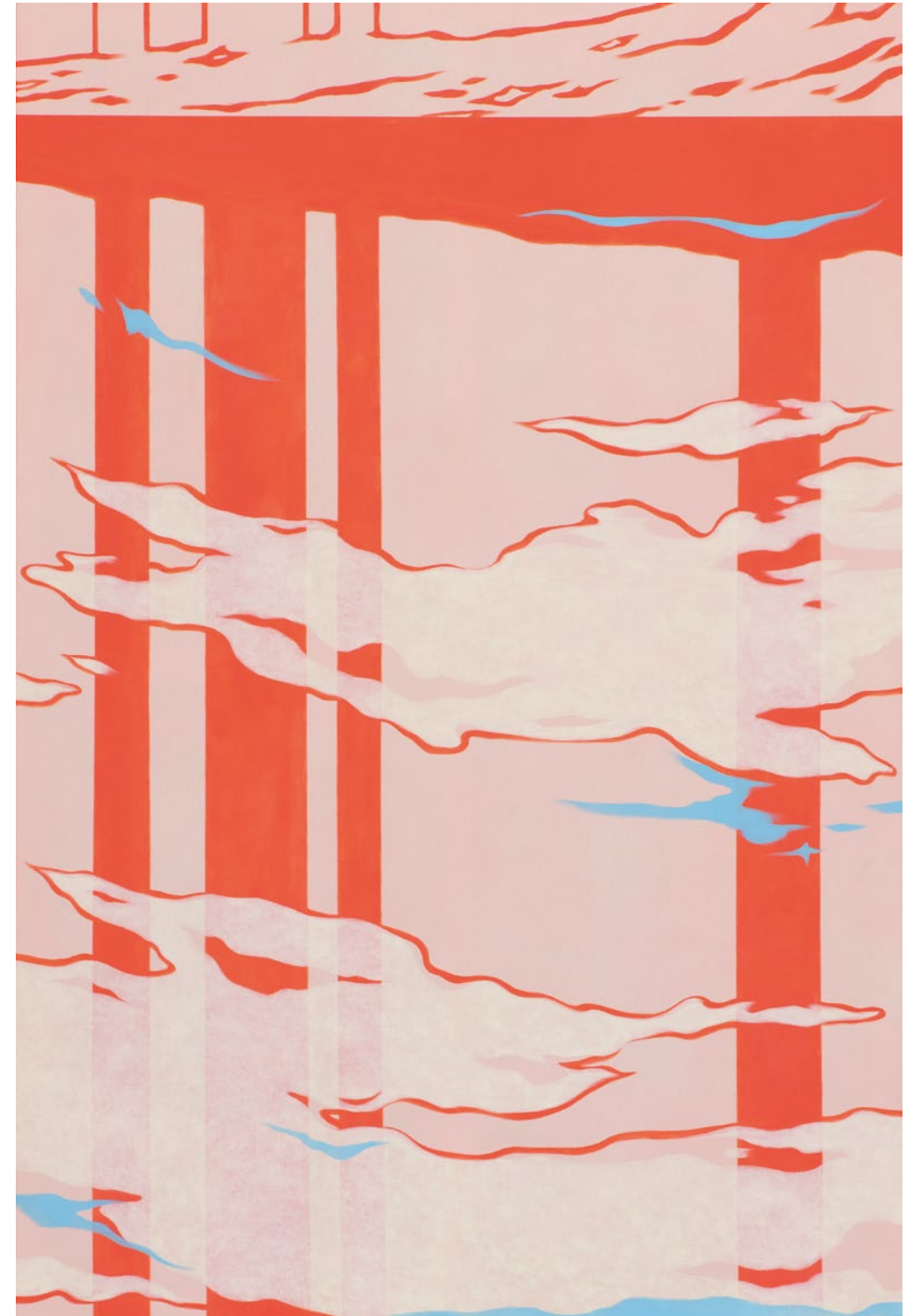


— Hyesung
Ryu

- 72 — Scheint am
Ende des
Windes
2023, Öl auf
Leinwand,
40 × 50 cm
—
Sanfte Strömung
2022, Öl auf
Leinwand,
60 × 50 cm



- 73 — Überfließende
Spiegelung
2023, Öl auf
Leinwand,
175 × 115 cm



— Hyesung
Ryu

74 — Ruhiger Tanz
(Tag)
2023, Öl auf
Leinwand,
60 × 50 cm



75 — Zwischen den
Bergen
2023, Öl auf
Leinwand,
35 × 30 cm

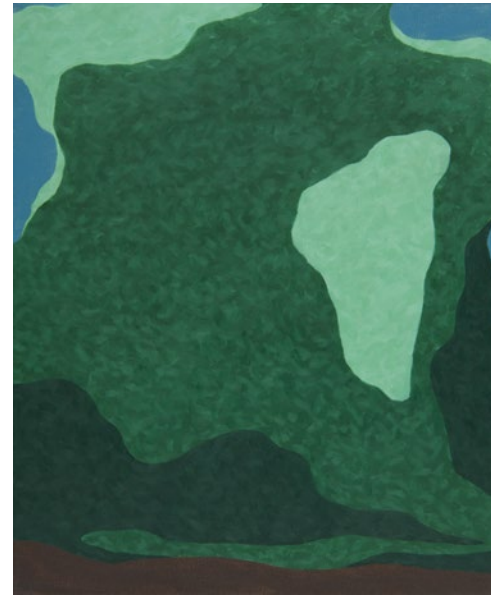


— Hyesung
Ryu

76 — Beim
Morgengrauen
2023, Öl auf
Leinwand,
35 × 30 cm

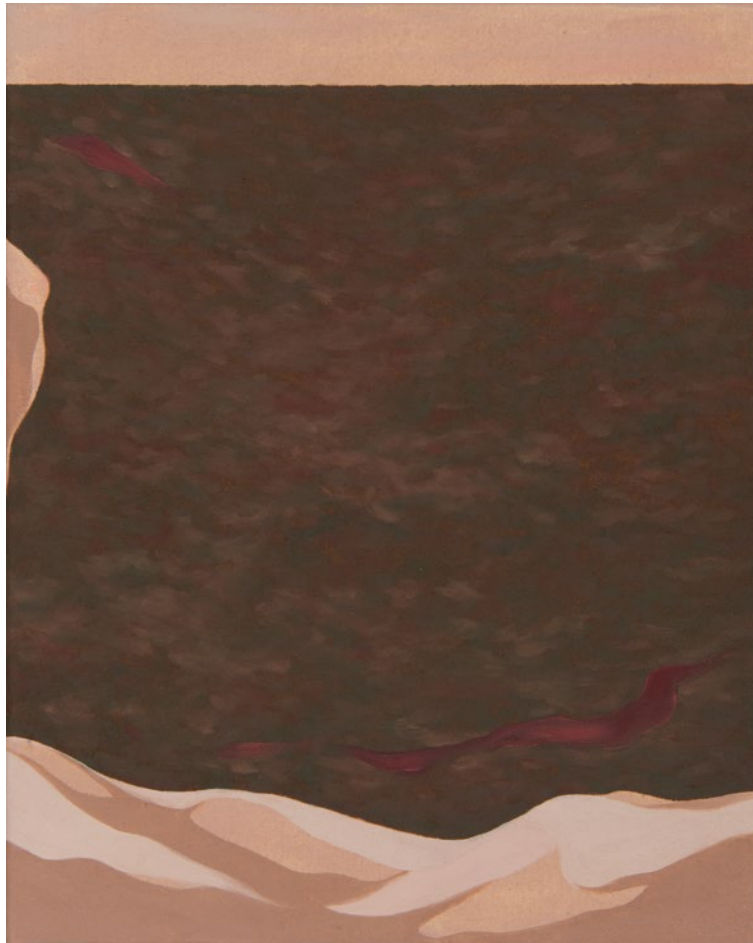


77 — Ruhiger Tanz
(Nacht)
2022, Öl auf
Leinwand,
60 × 50 cm
—
Gelbes weiches
Licht
2023, Öl auf
Leinwand,
40 × 50 cm



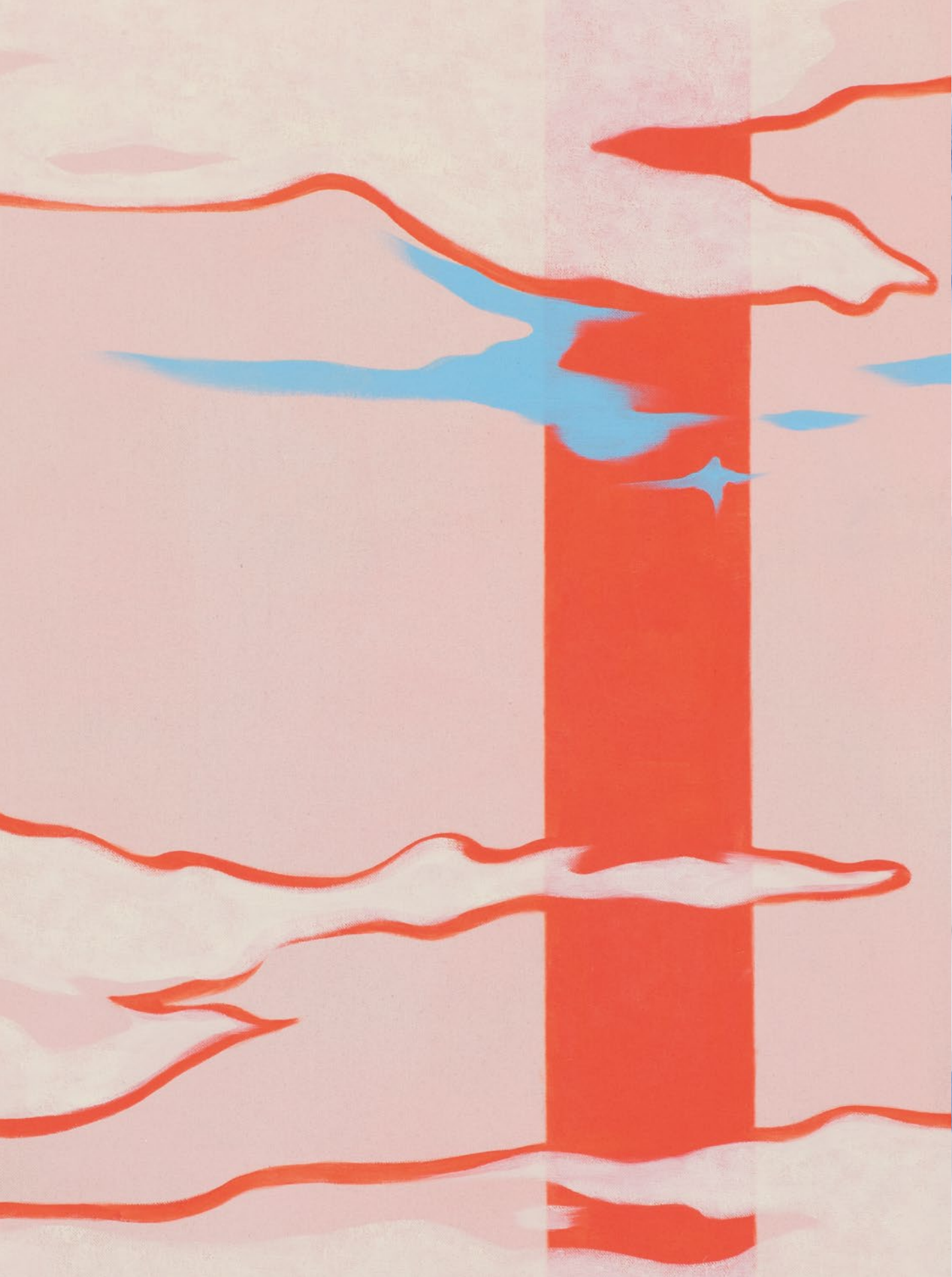
— Hyesung
Ryu

78 — Platz zwischen
Bergen
2022, Öl auf
Leinwand,
50 × 40 cm



79 — Der Weg
des Lichts
2023, Öl auf
Leinwand,
50 × 40 cm





Svenja Schaaf



84

»Teil und Ganzes« (2022): Mehrere Teile sind an einer Wand angebracht und auf den Boden davor gelegt und gestellt. Man könnte sie leicht zueinander verrücken.

Aber wir sehen und spüren: die Anordnung »stimmt«. Sie ist ein Ganzes, doch es scheint gefährdet. Nichts ist abgesichert. Die Dinge verlieren ihre Festigkeit. In allem, was wir sehen, wirken Farbe und Licht mit – das reflektierende Weiß von Wand und Boden und auch die zarten Schatten. Die Farben der Objekte werden zu Nuancen gedämpften Lichts. Sie wiederholen sich – helles Blau, helles gedämpftes Rosa, transparentes Grau. Sie interagieren miteinander – wie in einem gemalten Bild, nur ohne Bindung an die Fläche.

Am festesten wirken ein kurzes Kantholz und ein langer, dünner Stab. Ein Transparentpapier hängt wie das Tuch einer Fahne herab. Unter ihm sitzt ein zweites Papier flach auf der Wand. Beide zeigen Fotoaufnahmen in farbigem Pigmentdruck. Unser Blick schwankt zwischen dem Transparentpapier und den abgebildeten Dingen – oben ein weiß bemalter Block, um 90 Grad gedreht, unten ein weißer Streifen vor einer farbigen Fläche – alles wie dunstig und kaum zu erkennen. Durch das Transparentpapier schimmert, was darunter ist: Farbe und Schatten.

Die horizontale Stange grenzt ein Stück der Wand ab. In der Mitte hängt ein weißlich-hellblauer Stoff vom Kantholz bis zum Boden – wie ein Kleid. In Hüfthöhe umschließt eine breite Papierröhre, bedruckt mit Hellgelb und Schwarz, die Stoffbahn. Alles wirkt labil. Die weißlich-graublaue Färbung des Stoffs vermischt sich mit den Schatten der Falten. Der Stoff akzentuiert die Mitte des Wandbereichs. Unten zieht er sich durch eine Papierrolle, die schräg auf dem Boden liegt. Das Papier ist mit einer Folge zarter Farben bedruckt – Gelb, Rosa, Nuancen von Blau. Sie stammen aus einer früheren Installation der Künstlerin.

Links steht auf dem Boden eine kurze Papierrolle, bedruckt mit kleinen weißen, gelben und schwarzen Formen, die über eine hellgraue Fläche mit gezeichneten Linien gestreut sind. Zwei Tücher, eines in gleichem Grau und das andere in gedecktem Rosa, sind durch das Rohr gezogen und breiten sich unten wie zwei Füße aus.

Alles taucht wie beiläufig auf – ohne Hierarchie, ohne Mitte und Rand, ohne materielle Stabilität. Es wird sich ver-

85

– 1995 geboren in Hamm

– Studium

2023: Gastsemester Kunsthochschule Weißensee Berlin, bei Claude Closky

2016 – 2022: Freie Kunst und Großfach, Kunstakademie Münster
Seit 2022: Meisterschülerin bei Prof. Julia Schmidt

2017: bei Prof. Julia Schmidt,
2016: Orientierungsbereich,
Kunstakademie Münster

– Einzelausstellungen

2022: – *es endet nicht*, (mit Are-zoo Molaei), atelier automatique, Bochum

2022: *spacing*, Examensausstellung, Kunstakademie Münster
2021: *open spaces*, Alte Apotheke Ennigerloh

– Gruppenausstellungen

2022: *Dahlewitz at Kaiserdamm*, Culterim, Berlin

2022: *POSITIONS*, Berlin Art Fair, Flughafen Tempelhof, Berlin

2022: *NRW.BANK.Kunstpreis*, NRW Bank Münster

2022: *Umleitung*, Klasse Julia Schmidt, Kunstakademie Münster

2022: *Verflechtungen*, Kunstakademie Münster

2021: *Netzwerk Farbe*, im Anhänger (off space) Münster

2020: Stipendiat*innen Ausstellung der Studienstiftung des deutschen Volkes, Hochschule für bildende Künste Hamburg

2020: *cocoon*, Außenplatz Ausstellung des Rundgangs, Kunstakademie Münster

2019: *nach unten offen*, Forum Kunst Architektur Essen

2019: *deformed innocence*, Außenplatz, Kunstakademie Münster

2018: »*ayolk*«, Gruppenausstellung der Klasse Suchan Kinoshita und Klasse Julia Schmidt, Kunstakademie Münster

– www.svenjaschaaf.de

ändern – schon, wenn die Beleuchtung sich verändert, noch mehr aber, wenn die Arbeit an einem anderen Ort installiert wird. Was jedoch bleibt, ist diese anregende und unbegrenzte Leichtigkeit.

Was wir in Svenja Schaafs Werken sehen, sind Verwandlungsprozesse – Vorgänge in unserer eigenen Wahrnehmung. Die Künstlerin spricht von einem »erweiterten Malereibegriff«: »Es sind gerade die Grenzen und Überschneidungen der Malerei mit anderen Medien, die mich sehr interessieren. Die Transformation von Räumen durch Installation und die Wechselwirkung der verschiedenen Materialien sind auch wieder Ausgangspunkte meiner Malerei. Die durch diverse Materialien ausgelösten Assoziationen lenken den Blick auf unterschiedlichste Bereiche außerhalb der Kunst und hinterfragen zugleich Wertvorstellungen und Definitionen von Kunst. Die Rekonstruktion vergänglicher Momente zeigt mir, dass allein der Wandel die einzige Beständigkeit darstellt.«

– Erich Franz

- 86 — SPHX
1) Pigmentdruck auf
Transparentpapier,
53 × 80 cm
2) Textilkreide,
Frotteestoff,
Seidenstoff,
144 × 123 cm
3) Epoxidharz,
80 × 130 × 65 cm
4) Seidenpapier,
12 × 19 cm



- 87 — Teil und Ganzes
2022, Pigmentdruck
auf Transparentpapier,
Stoff und Holz,
170 × 280 × 150 cm

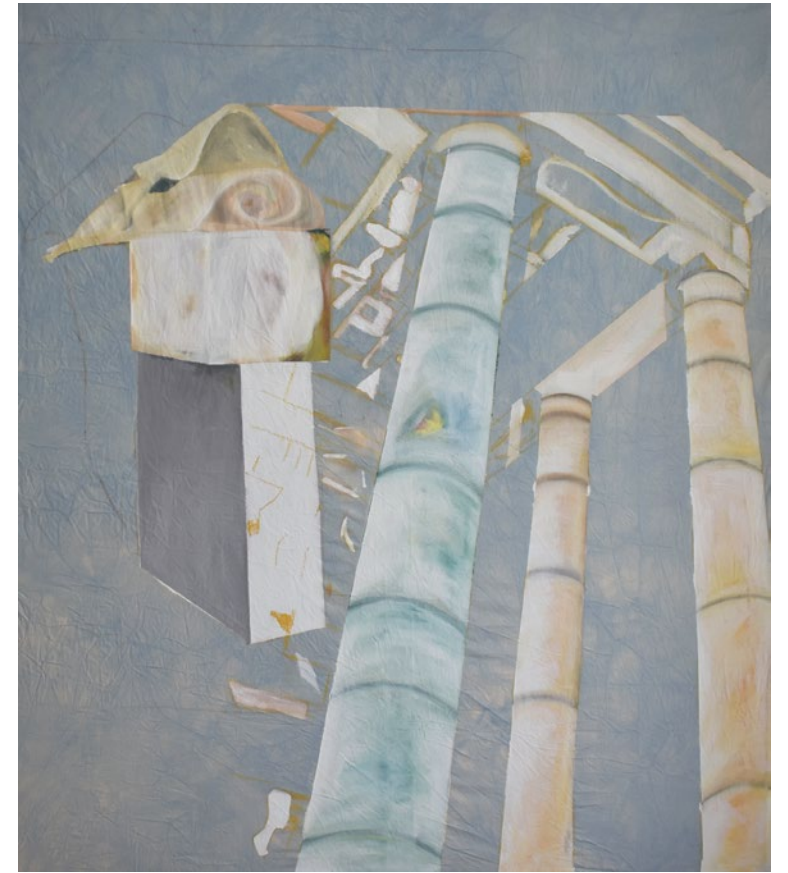


— Svenja
Schaaf

- 88 — Ohne Titel
2019, Öl auf
Kunststoff,
116 × 135 cm
—
Traces
2019, Öl auf Holz,
50 × 40 cm



- 89 — Fundament
2023, Öl und
Textilfarbe auf
Leinwand,
140 × 120 cm
—
Stück/Gegenstück
2022, Gips und Folie
auf der Ausstellungs-
wand, Installation



— Svenja
Schaaf

90 — Haus
2022, Acrylfarbe,
Styropor, Stein,
Papier, Installation



91 — Modell Nr. 5
2022, Holz, Papier,
Pappe, Gips, Acryl-
farbe, Styropor, Folie,
Rundstäbe Acrylglas,
Installation



— Svenja
Schaaf

92 — Planungs-
systeme
2023, Öl auf
ungrundierter
Leinwand,
50 × 70 cm

—
Strukturen
des Spiels
2023, Öl auf
Leinwand,
70 × 100 cm

93 — Hu
2022, Fotografie
auf Acrylglas,
Seidenstoff,
Installation

—
Zwischenraum
2022, Pigmentdruck
auf Transparent-
papier, Seidenstoff,
Installation



— Svenja
Schaaf

- 94 — Set for a modell
shooting
2022, Holz, Papier,
Injetdruck auf
Papier, Pappe,
Stoff, Gips, Acryl-
farbe, Styropor,
Installation
—
Abklatsch
2022, Seidenstoff,
Transparentpapier,
Acrylfarbe, Keil-
rahmen, Installation



- 95 — Wie lange ist
temporär?
2022, Papier, Acryl-
farbe, Gipspulver,
Pigmente,
Installation
—
Solitär
2022, Folie, Alu-
folie, Acrylfarbe,
Pigmente, Gips-
pulver, Schaumstoff,
Installation



— Svenja
Schaaf

96 — *Beide Abbildungen:*
Implicit
2019, Folie, Stoff,
Acrylfarbe,
Pigmente, Leim,
Installation



97 — *getroffen*
2023, Stoff, Pigment-
druck auf Transparent-
papier, Nähgarn,
120 x 80 cm





Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung MALEREI 23, die vom 01.12.2023–28.01.2024 im Kunstmuseum Tecklenburg stattfand. Die Ausstellungsreihe MALEREI ist ein Kooperationsprojekt der Kunstakademie Münster und des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe. Wir danken dem Kunstmuseum Tecklenburg.

Herausgeber:
Kunstakademie Münster

Ausstellungskonzeption:
Prof. Dr. Erich Franz und Prof. Dr. Ferdinand Ullrich

Auswahlkommission:
Stephanie Sczepanek, Künstlerische Leitung, Kunstmuseum Tecklenburg,
Sandra Pulina, Künstlerische Leitung, Kunstmuseum Tecklenburg,
Dr. Friederike Maßling, Referatsleiterin, Kulturabteilung des
Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL),
Prof. Dr. Erich Franz, Kunstakademie Münster,
Prof. Dr. Ferdinand Ullrich, Kunstakademie Münster

Organisation und Redaktion:
Prof. Dr. Ferdinand Ullrich, Martin Lehmann,
Annette Lauke

Kataloggestaltung:
Sichtvermerk, Kathrin Roussel,
Stefan Claudius, Mülheim/Ruhr

Satz: Rebecca Durante
Reprofotografie: Holger Krischke und
Künstler*innen
Raumaufnahmen: Ferdinand Ullrich

Druck: Druck & Verlag Kettler GmbH, Bönen/Westfalen

Auflage: 400 Exemplare

Copyright 2023:
Veranstalter*innen, Herausgeber*innen,
Künstler*innen, Autor*innen

ISBN: 978-3-944784-54-0
Band 165 in der Reihe der Schriften der Kunstakademie Münster.

**KUNSTAKADEMIE
MÜNSTER**
HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KUNSTE
UNIVERSITY OF FINE ARTS MÜNSTER

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

**K/// KUNSTMUSEUM
TECKLENBURG**

Malerei 23 / Mari Kim / Holger Küper /
Aduni Ogunsan / Hyesung Ryu / Svenja Schaaf

